

## Samariterverein – ein Jahr voller Jubiläen

Ein ereignisreiches Jahr des Samaritervereins neigt sich dem Ende entgegen. Mit diesen Zeilen und Fotos möchte ich über die Höhepunkte in unserem 125-jährigen Vereinsjahr berichten. Bereits zu Beginn des Jahres durften wir an der Generalversammlung langjährige Vereinsmitglieder ehren:

60 Jahre Margrith Komminoth

40 Jahre Gertrud Gasner

30 Jahre Bettina Niederer



Von links: Bettina Niederer, Margrith Komminoth und Gertrud Gasner



Schon geraume Zeit arbeiteten wir auf das erste Maiwochenende 2019 hin. Am 4. Mai gastierte der Kantonalverband Bündner Samariter mit der Delegiertenversammlung bei uns, rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer fanden sich dazu ein. Unsere langjährige Kurs- und Samariterleiterin Inge Sieber wurde für ihre 20-jährige Leitertätigkeit geehrt. Am Vormittag wurde ein Kurs angeboten, dessen Teilnehmende wir gerne bewirteten.

Unser grosser Tag, welchen wir anlässlich des 125-Jahr-Jubiläums für die Bevölkerung organisierten, fand am 5. Mai statt. Am Vormittag offerierten wir einen Apéro für unsere Gäste, welche dabei von der Präsidentin, Cilia Nänni, einen Rück- und Einblick in die Geschehnisse der letzten 125 Jahre bekamen. Die eingeladenen Partnerorganisationen vom Schweizerischen Samariterbund boten der Bevölkerung einen interessanten Einblick in ihre Tätigkeit. Die Redog führte mit ihren Rettungshunden eine realitätsnahe Übung auf dem Sportplatz vor, und die Beteiligten beantworteten gerne die Fragen der Bevölkerung. Gleichzeitig bot die Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft (SLRG) Einblick in ihre Arbeit im Kanton Graubünden. Während die Notrufzentrale GR (144) einen eindrücklichen Film über ihre Tätigkeiten zeigte. Die Jungsamariter aus der Region sorgten für Spiel und Spass. Zu

den Tag aufgestellt hatten, von einer Windböe aus der Verankerung gehoben und teils zerstört. Zum Glück wurde niemand verletzt.

Zu unserem Jubiläum gönnten wir uns nach den Sommerferien zwei Tage im Elsass. Am ersten Tag fuhrten wir mit dem Car nach Colmar. Nach dem leckeren, regionalen Menü wurden uns bei einer Stadtführung die besonderen Plätze und Sehenswürdigkeiten gezeigt. Dazu erfuhren wir geschichtliche Episoden über Colmar und das Elsass. Das Abendessen bestand aus einem typisch elsässischen Gericht. Am nächsten Morgen ging es durch weite Rebberge zu der hochgelegenen, mittelalterlichen Hochkönigsburg.

Auf dem Heimweg besuchten wir das malerische Städtchen Riquewihir mit den vielen Riegelhäusern. Nicht vergessen werden wir die Car-Panne auf der Autobahn, welche uns zu einer zweistündigen Pause auf einem Rastplatz zwang, was der guten Stimmung nichts anhaben konnte.

Beim gemütlichen «Chlaushock» im Dezember wird bestimmt manche Geschichte dieses erlebnisreichen Jubiläumsjahres besprochen.

Nebst all den geselligen Anlässen haben wir natürlich unsere Kurse und Sanitätsdienste umgesetzt. Wie der Anfang des Berichts zeigt, ist es sehr erfüllend, gemeinsam Gutes zu tun und im Alltag in Not-situationen richtig handeln zu können. Die Mischung aus dem sanitätsdienstlichen Wirken und den gemein-

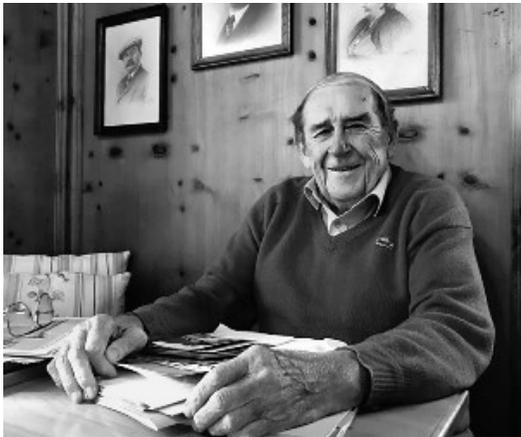
samen Erlebnissen macht unsere Tätigkeit spannend und abwechslungsreich. Wir freuen uns, weiterhin der Öffentlichkeit dienen zu können.

CILIA NÄNNI ■  
PRÄSIDENTIN

## Persönlichkeiten

Mit Hans «Hansi» Zindel verstarb eine bedeutende Persönlichkeit am 8. September 2019. Nach einem Sturz und der Behandlung danach im Spital kehrte der 84-jährige nicht mehr heim in sein Falknis. Für viele Menschen in Maienfeld war «Hansi» ein Begriff, ob als Reitlehrer, Präsident des Reitvereins oder Gastgeber im Restaurant Falknis. *Tristram* behält ihn mit den persönlichen Erinnerungen der beiden Grossenkel, Melanie und Philippe Zindel in Erinnerung.

### Die Grossenkel



*Erzählen Sie uns spontan etwas zu Hans Zindel.* Philippe: Als kleine Kinder gingen wir schon immer im Falknis ein und aus. Es war wie unser zweites Zuhause. Das Schönste war, wenn wir Hansi in der Küche antrafen, erhielten wir immer ein Schoggistängeli. Melanie: Was gäbe ich dafür, wenn ich noch einmal Hansis Spätzli mit Pilzrahmsauce essen könnte.

*Philippe, Sie lernten Hansi ja auch als Chef kennen, vier Jahre haben Sie mit ihm in der Falknis-Küche zusammengearbeitet, was war das für eine Zeit?* Philippe: Eine sehr schöne, sehr strenge Zeit, vor über zehn Jahren. Wir haben noch mit Holz gekocht. Hansi

Ich habe es im Kopf. Wie alle Speisen, die wir zubereiteten, könnte ich noch aus den Erinnerungen kochen.

*Was verbindet Sie mit Hansi, Melanie?* Melanie: Das Reiten, und wegen Hansi habe ich Koch gelernt. Ich habe eigentlich alles von Hansi gelernt. Unser Neni, Andreas und Hansi, sein Bruder, waren für uns Kinder wie eine Person, sie waren sich sehr ähnlich, beide sture «Zindel-Grinder».

*Wie hat Sie Hansi geprägt?* Melanie: Nicht zuletzt wegen ihm wurde ich Train- und Veterinärsoldat. Er lehrte mich den richtigen Umgang zwischen Mensch und Tier. Bei uns Zindel allgemein gilt, wir dürfen nie dem Tier die Schuld geben, wenn wir einen Fehler machen, dann hiess es immer: Du kannst nicht reiten. Philippe: Anstand und gepflegtes Auftreten. Als Jugendliche hat er mich immer zurechtgewiesen, wenn ich mit einem Dreitagebart im Falknis auftauchte. «Bub, rasier dich wieder einmal», hiess es dann prompt. Melanie: Ja, puncto Anstand, Herzlichkeit und diplomatischem Geschick konnten wir viel von ihm lernen. Auch hat er immer gearbeitet, wenn er konnte.

*Was wird Ihnen fehlen?* Philippe: Da ich gleich vis-à-vis wohne, auf gleicher Höhe wie Hansi im Falknis lebte, konnten wir uns immer zuwinken. Ich beobachtete auch, wie viele Menschen, die morgens auf den Zug gingen, dem Hansi zuwinkten und mit ihm kurz plauderten, als er mit dem Kopf über den Geranien